

Buch über Simon Marius und seine Forschung

Im Buchhaus Campe in Nürnberg – Hermann-Gutmann-Stiftung erhält eines der beiden ersten Exemplare – Mehrere Förderer aus der Region

WEISSENBURG – Der Sammelband „Simon Marius und seine Forschung“ wird am Donnerstag, 13. Oktober, um 18.30 Uhr im Thalia-Buchhaus Campe in Nürnberg, Karolinenstraße 53, erstmals präsentiert. Die Astronomiehistoriker Hans Gaab und Pierre Leich überreichen dabei die ersten beiden Exemplare der Vorstandsvorsitzenden der Hermann Gutmann Stiftung, Angela Novotny, und dem Direktor des Staatsarchivs Nürnberg, Professor Dr. Peter Fleischmann.

Gaab und Leich stellen zudem die 16 Beiträge – drei Beiträge amerikanischer Wissenschaftler wurden eigens

übersetzt – kurz vor. Die Besucher sind zu einem Gespräch über Simon Marius, der 1573 in Gunzenhausen zur Welt kam, und seiner Rolle in der Astronomiegeschichte eingeladen.

Heftige Angriffe von Galileo Galilei zog sich der Ansbacher Hofastronom zu, als er 1614 seine Erkenntnisse veröffentlichte. Die Entdeckung der Jupitermonde habe Marius nur von ihm abgeschrieben, ereiferte sich Galilei. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts konnte Marius (1573 - 1624) rehabilitiert werden, doch seine Beobachtung von Kometen, Sonnenflecken, Jupitermonden und Venusphasen, seine Tä-

tigkeit als Kalendermacher und seine Position im Weltbildstreit blieben bislang Experten vorbehalten. Der bei Thalia in Nürnberg erstmals vorgestellte Sammelband „Simon Marius und seine Forschung“ schließt „diese Lücke und räumt mit mancher Legende auf“, heißt es in einem Presstext der Simon Marius Gesellschaft.

Die Publikation schließt das Simon-Marius-Jubiläum 2014 ab. Höhepunkte waren die Einrichtung des Marius-Internetportals www.simon-marius.net, das inzwischen eine 30-sprachige Menüführung bietet, die Benennung eines Asteroiden nach Ma-

rius durch die Internationale Astronomische Union sowie die Tagung im Nicolaus-Copernicus-Planetarium, aus der der Sammelband hervorging.

Der bei der Akademischen Verlagsanstalt Leipzig erscheinende 481-seitige Konferenzband kostet 34 Euro und ist zugleich Band 57 der renommierten Reihe Acta Historica Astronomiae sowie Nr. 6 der Schriftenreihe der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft und Band 1 der neubegründeten Edition Simon Marius der Simon Marius Gesellschaft.

Diese hat sich die wissenschaftliche Erforschung von Leben und Werk des markgräflichen Mathematikers, Arztes und Astronomen auf die Fahnen geschrieben und bemüht sich nach eigenen Angaben „um die Verbreitung seiner Forschungsergebnisse in Wissenschaft, Bildungswesen und die breite Öffentlichkeit durch Vorträge, Ausstellungen, Tagungen und Publikationen“. Vor allem betreibt der Verein die Internetplattform www.simon-marius.net, die alle Dokumente von und zu Marius dokumentiert.

Jupitermonde entdeckt

Das mit dieser Publikation abgeschlossene Simon-Marius-Jubiläum 2014 wurde vom Kulturreferat der Stadt Nürnberg, der Hermann Gutmann Stiftung, der Staedtler Stiftung sowie dem Bezirk Mittelfranken, dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, den Städten Ansbach und Gunzenhausen, der Stiftung Interaktive Astronomie und Astrophysik, sowie den Vereinigten Sparkassen Gunzenhausen, Leoni, N-Ergie, Kaller & Kaller und NOSCC gefördert.

Der markgräfliche Hofastronom Simon Marius war Anfang des 17. Jahrhunderts einer der Ersten, der Beobachtungen mit dem eben erfundenen Teleskop durchführte. Er entdeckte gleichzeitig mit Galileo Galilei die Jupitermonde, was aber erst drei Jahrhunderte später anerkannt wurde. Seine Forschungen an Kometen, Sonnenflecken, Jupitermonden und Venusphasen ließen ihn das ptolemäische Weltsystem überwinden und führten ihn zum tychonischen Weltsystem. Den letzten Schritt zum Heliozentrismus wollte er nicht gehen, doch hatte er dafür empirische Gründe aus dem Blick seiner Zeit.

Die Astronomiegeschichte hat Marius lange Zeit vernachlässigt. Die in diesem Band anlässlich einer Tagung zusammengetragenen Aufsätze zeigen dagegen, dass ihn das Ringen um das richtige Weltbild besonders interessant macht. Sie geben den aktuellen Forschungsstand wieder, präzisieren seine Biografie und stellen Marius auch als Kalendermacher vor.